

„Das macht Spaß“

Warum Betriebe sich auch Problem-Azubis annehmen

Von Dietmar Stehr

NEURUPPIN • Eine seltene Einigkeit machte gestern Detlef Baer, beim Deutschen Gewerkschaftsbund Vorsitzender der Region Mark Brandenburg, in der Agentur für Arbeit Neuruppin aus.

Dabei weiß er sich als Kämpfer für Arbeitnehmerrechte und Mitglied der Agentur-Selbstverwaltung mit jenen Damen zu streiten, die gestern an seiner Seite Platz genommen hatten: Brandenburgs Arbeitsministerin Dagmar Ziegler (SPD) und Cornelia Schlegel, Leiterin der Arbeitsagentur Neuruppin.

Der Anlass der Zusammenkunft stimmte diesmal aber harmonisch. Galt es doch, 15 Betriebe aus den Kreisen Ostprignitz-Ruppin, Oberhavel, Havelland und Prignitz für hervorragende Leistungen in der Nachwuchsförderung, sprich Ausbildung, mit einem Zertifikat zu ehren. Neben der Agrar-genossenschaft Milchquelle aus Stüdenitz und dem Rheinsberger Malermeister-Betrieb Peter Rehberg ging die Ehre auch an das Hotel am See der Fürst-Donnersmarck-Stiftung in der Prinzenstadt sowie an die Neuruppiner Fleischerei Dülfer.

Nicht über unversorgte Schulabgänger oder unbesetzte Stellen sollte diesmal gesprochen werden, so Cornelia Schlegel, sondern „über das, was klappt“. Und das ist im Falle der Unternehmen die Ausbildung von Heranwachsenden, die nicht selten ungünstige Voraussetzungen mitbringen. Corinna Abele, Geschäftsführende Hoteldirektorin in Rheinsberg, verwies beispielsweise auf einen Rollstuhlfahrer und einen Diabetiker unter ihren derzeit 21 Schützlingen in fünf Berufen. Zuweilen sei auch so genannter Stützunterricht für die Hotellehrlinge nötig – womit die Kooperation mit der Arbeitsagentur, aber auch mit anderen Trägern ins Spiel kommt. Viel Arbeit, für die es laut Abele gute Gründe gibt: „Wir brauchen Fachkräfte in



Von Agenturchefin Cornelia Schlegel und Ministerin Dagmar Ziegler empfingen Corinna Abele und Matthias Dülfer (von links) gestern in Neuruppin ihre Zertifikate. Foto: Stehr

unserer Branche.“ Und die sollen auch noch Qualität abliefern. Nicht ohne Grund bekommt daher der Nachwuchs den gut gemeinten Rat, nach der Lehre ins Ausland zu gehen oder sich zumindest in anderen Einrichtungen seine Sporen zu verdienen. Manche verschlug es so in die Schweiz, nach Österreich oder in so renommierte Orte wie Neuhardenberg. Alle, die vom Hotel bislang zur Prüfung geschickt wurden, bestanden im ersten Anlauf. So verwundert Abeles Feststellung nicht: „Das macht Spaß zu sehen, wie sich jemand entwickelt.“

Ähnlich geht es Matthias Dülfer, Geschäftsführer der Neuruppiner Traditionsfleischerei. Zwar war mit dem Zertifikat kein Geld verbunden, geehrt fühlte er sich dennoch. Schließlich gibt es im Agenturbezirk gut 1 500 Ausbildungsbetriebe. Einer von 15 zu sein, denen dafür ministerliche Anerkennung zuteil werde, sei schon etwas Beson-

deres. Zumal die aktuell elf eigenen und vier vom Ausbildungsring entsandten Lehrlinge öfter als etwa in der Gastronomie schlechte Voraussetzungen mitbringen. „Null Chance“ hätten die bildungsschwachen Schüler normalerweise. Bessere würden sich selten bewerben. Die Schuld dafür mag Dülfer indes nicht bei den Schulen abladen: „Zuerst kommt das Elternhaus.“ Wer aber beim Neuruppiner Fleischverarbeiter einen Ausbildungsvertrag unterschreibt, verpflichtet sich, bei schulischen Leistungen von Note vier und schlechter Nachhilfe zu nehmen. „Wir müssen schon ein wenig schubsen“, gestand der Geschäftsführer gestern ein. „Aber meistens setzt dann ein Umdenken ein.“ Dann klappt es mit der Theorie, in der Praxis gibt es ohnehin kaum Grund zu Beschwerden. Ein junger Mann, der „anfangs nur Vieren, Fünfen und Sechsen abgeliefert hat“, bestand jüngst dank Nachhilfe seine

Prüfung aus dem Stand.

Darüber hinaus kann sich Matthias Dülfer nur dem Ratsschlag von Corinne Abele anschließen, an weiteren Orten Erfahrungen zu sammeln. Er selbst war auch zwei Jahre auf Wanderschaft, lernte in Jena unter anderem, wie eine richtige Thüringer Bratwurst gemacht wird. Sein Fazit: „Das ist unbezahlbar.“

Was aber ist das gestern zum zweiten Mal verliehene Zertifikat wert? Akzeptanz und Marktwert eines Unternehmens könnten steigen, glaubt Agenturchefin Schlegel und lädt die mehr als 1 500 noch nicht auszubildenden Betriebe der Region ein, sich darüber beraten zu lassen. Und auch Dagmar Ziegler meint ausgemacht zu haben, dass die Wirtschaft zunehmend gesellschaftliche Verantwortung zeigt. Und auch Gewerkschafter Detlef Baer hoffte gestern auf Nachahmer der Geehrten. Da war sie wieder, die seltene Einigkeit.